

KONSE-SCHAUSPIEL-ENSEMBLE 2010
Fachabteilung „Gesang und Schauspiel“
Präsentation der Operette

Im weißen Rössl



Premiere: 27. Februar 2010

Ein Operettenklassiker auf dem Spielplan des KONSE

Das berühmte „Weiße Rössl“ von Ralph Benatzky, Blumenthal, Kadelburg in einer Bearbeitung von Ronald Pries und einem Arrangement von Thomas Modrej kommt heuer als professionelle Studienproduktion durch Studierende des Konservatoriums zur Aufführung (Bühnentechnik: Gerhard Kakl). Die besten Schauspieler, Musiker und Sänger des KONSE sind in einem, auch optisch und szenisch neuen Rahmen, und zwar erstmals im „Kellertheater“ des Konzerthauses Klagenfurt zu sehen und zu hören. Premiere ist am Samstag, dem 27. Februar 2010, um 19.30 Uhr.

Weitere Termine:

Vom 3. bis 7. und am 11., 12. und 14. März 2010,
jeweils 19.30 Uhr, Konzerthaus Klagenfurt, Kellertheater

Kartenreservierung:

ab sofort, auch für Gruppen und Schulklassen (Ermäßigung) im
KONSE-Sekretariat (050 536/40510) oder info@konse.at
(€ 7 bzw. € 12)

Zum Stück:

Ursprünglich war es eine von Regisseur Erik Charell produzierte Revueoperette, mit welcher der Intendant des Großen Schauspielhauses in Berlin seine Serie von erfolgreichen Historischen Operetten fortsetzte (vorangegangen waren mit einem ähnlichen Produktionsteam *Casanova*, 1928 und *Die drei Musketiere*, 1929). Der Chefdramaturg der Ufa, Hans Müller, wurde beauftragt, den alten Schwank von Blumenthal und Kadelburg aus dem Jahr 1898 zu einer Operette umzuformen. Die wichtigste Erneuerung Müllers war die Einführung des Kaisers im Finale des 2. Akts. Ralph Benatzky war wiederum mit der musikalischen Oberaufsicht beauftragt; wie schon in den gemeinsamen Stücken zuvor sollte er eigene Musik mit „historischer“ Musik (österreichische Nationalhymne, Volkslieder usw.) kombinieren.

Das „Rössl“, das eher eine Revue als eine Operette ist, wurde von Benatzky in aller Kürze fertig gestellt. Um alle notwendigen Musiknummern rechtzeitig abliefern zu können, engagierte er zusätzlich noch die erfolgreichen Schlagerkomponisten Robert Stolz, Bruno Granichstaedten, Hans Frankowski und Robert Gilbert, um hitverdächtige Titel beizusteuern („Die ganze Welt ist himmelblau“, „Mein Liebeslied muss ein Walzer sein“, „Im Salzkammergut“, „Was kann der Sigismund dafür...“). Die erst kürzlich wiederentdeckte Urfassung wurde vom deutschen Operettenkomponisten Eduard Küneke arrangiert und instrumentiert. Nach dem 2. Weltkrieg brachte der Verlag Felix Bloch Erben, Berlin eine bis heute bühnentaugliche Fassung in der musikalischen Bearbeitung des Wieners Bruno Uher heraus. Diese Fassung liegt auch dem Neuarrangement für die Produktion des Kärntner Landeskonservatoriums 2010 von Prof. Thomas Modrej zugrunde. Hier kommt ein Salonorchester (typisch für die Entstehungszeit des Stückes) mit zehn Mitwirkenden zum Einsatz.